



*Impulspapier für den
Einsatz
gegen Kinderarmut
im Dekanat Rastatt*

*Dekanatsrat
Rastatt
in Kooperation mit
Caritasverband
Rastatt*

Inhaltsverzeichnis

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	2
0. Vorwort	3
1. Wahrnehmung	4
1.1. An welchen Orten nehmen wir Kinderarmut wahr?	4
1.2. Was nehmen wir wahr?	4
1.2.1 Armut macht krank!	6
1.2.2 Armut macht perspektivlos!	6
1.2.3 Armut grenzt aus!	6
1.2.4 Armut engt ein!	6
1.2.5 Armut entwertet!	7
2. Engagement gegen Kinderarmut – Ideen	7
2.1 Du bist gesund! (Körperliche Entwicklung und Gesundheit)	8
2.2 Du hast Perspektiven! (Kognitive Entwicklung, Bildung und Lernen)	8
2.3 Du kannst dabei sein! (Soziale Entwicklung, Kompetenzen und Netzwerke)	8
2.4 Du kannst dich entfalten (Kulturelle Entwicklung und Freizeitgestaltung)	9
2.5. Du bist wertvoll (Persönlichkeitsentwicklung, Selbstachtung und Selbstwert)	9
2.6 Informieren und Vernetzen	10
2.7 Eltern stärken	10
3. Engagement gegen Kinderarmut – Wege zur Umsetzung	11
3.1 Wahrnehmen – Entscheiden – Umsetzen	11
3.2 Mit Barrieren umgehen	12
3.3 Finanzielle Möglichkeiten	13
3.4 Vernetzung	13
3.5 Entscheidungen für die Ebene des Dekanates und des Caritasverbandes	13
4. Schlusswort	14
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Arbeitskreis Kinderarmut:	15
Bildnachweise	15
Impressum	16

0. Vorwort

Das Dekanat Rastatt hat sich 2010 und 2011 sowohl in der Dekanatskonferenz (Priester, Diakone, Hauptamtliche pastorale MitarbeiterInnen) als auch im Dekanatsrat mit dem Thema „Kinderarmut“ auseinandergesetzt. Der Dekanatsrat setzte daraufhin einen Arbeitskreis ein, der sich weiter mit dem Thema Kinderarmut auseinandersetzen sollte. Die Aufgabenstellung für den Ausschuss war, zu klären:

- Wie setzen sich jetzt schon die Gemeinden und Einrichtungen im Dekanat gegen Kinderarmut ein?
- Welche Möglichkeiten bieten sich im Dekanat des Weiteren an, die Armut von Kindern und ihre Folgen zu lindern?
- Welche Leitlinien sollte es im Dekanat im Umgang mit Kinderarmut geben?

Das vorliegende Impulspapier ist ein Ergebnis der Arbeit dieses Arbeitskreises. Ein weiteres Ergebnis sind Entscheidungen und Projektideen, über die in Punkt 3.5 informiert wird. In einer zweiten Arbeitsphase wird der Arbeitskreis Kinderarmut nach der Erstellung des Impulspapiers mit Auftrag des Dekanatsrates an der Umsetzung dieser Ideen arbeiten.

Im ersten Punkt des Impulspapiers wird geschildert, wo und wie die Armut von Kindern in unseren Gemeinden und Lebenskontexten wahrgenommen wird. Punkt 2 zeigt Ideen, Möglichkeiten und schon Bestehendes auf, wie sich die Kirche vor Ort in Gemeinden, Dekanat und Caritas gegen Kinderarmut einsetzt. Der dritte Punkt zeigt Wege zur Umsetzung, Stolpersteine, auf die geachtet werden muss, und Bedenkenswertes beim Einsatz gegen Kinderarmut.

Die Mitglieder des Arbeitskreises Kinderarmut wünschen gute Gedanken, viel Kraft und Gottes Segen beim Einsatz gegen Kinderarmut.

1. Wahrnehmung

1.1. An welchen Orten nehmen wir Kinderarmut wahr?

- Wir nehmen Armut wahr, weil wir im gesellschaftlichen Kontext präsent sind und darin gesellschaftliche Aufträge erfüllen, z.B. in Kindergärten, in Schulen (vor allem durch den Religionsunterricht), usw. Hier nehmen wir plurale Situationen wahr: Kinder aller Konfessionen, in allen Lebenslagen, und damit eben auch Kinder in Armut.



- Wir nehmen Kinderarmut wahr, weil uns in unserem kirchlichem Handeln Familien und Kinder begegnen: in Taufgesprächen, in der Kommunion- und Firmvorbereitung, in Verbänden (KjG, Pfadfinder, Ministranten), bei Kinderfreizeiten und durch das karitative Engagement in der Gemeinde, z.B. die Besuchsdienste.
- Wir nehmen Kinderarmut wahr, weil Christen im sozialen Nahraum leben, sowohl am Wohnort und im privaten Umfeld (am Kinderspielplatz, durch die Nachbarschaft, beim Einkaufen, ...) als auch im beruflichen Kontext, am Arbeitsplatz (z.B. in der Arztpraxis, in sozialen Diensten, Sozialstationen, ...).

1.2. Was nehmen wir wahr?

Als Brille bzw. Raster für die Wahrnehmung von Kinderarmut dient dem AK Kinderarmut des Dekanatsrates Rastatt das Armutsverständnis aus der Studie „Die Menschen hinter den Zahlen. Arme Kinder und ihre Familien in Baden-Württemberg“ der Caritasverbände Rottenburg-Stuttgart und Freiburg.¹ Die

¹ Vgl. die Kurzfassung auf der Homepage des Diözesancaritasverbandes von Rottenburg-Stuttgart unter http://www.dicv-rottenburg-stuttgart.caritas.de/aspe_shared/form/download.asp?nr=257793&form_typ=115&acid=540B64399ACF4D7FAC3AD909BF4023B7B2B2C&ag_id=8357 (Dokument vom 22.6.2009).

Studie versteht Kinderarmut als „Mangel an fundamentalen Entwicklungs- und Teilhabechancen der Kinder ..., und zwar in [folgenden] fünf Entwicklungsdimensionen ... auf den drei Bezugsebenen Kind, Familie und Sozialraum.“:

1. Körperliche Entwicklung und Gesundheit

→ Gesundheitsschädigende Lebensführung, schlechte Ernährung, ungesunde Umwelt

Fazit: Armut macht krank!

2. Kognitive Entwicklung, Bildung und Lernen

→ Mangelnde Kritikfähigkeit, erschwerter Zugang zu Wissen, begrenzter Lernraum

Fazit: Armut macht perspektivlos!

3. Soziale Entwicklung, soziale Kompetenzen u. Netzwerke

→ Geschlossene Systeme, Streit und Gewalt, Leben in sozialen Brennpunkten

Fazit: Armut grenzt aus!

4. Kulturelle Entwicklung und Freizeitgestaltung

→ Kaum Anregungen, kein Platz zum Regenerieren, keine Möglichkeit, woanders hinzukommen

Fazit: Armut engt ein!

5. Persönlichkeitsentwicklung, Selbstachtung und Selbstwert

→ Unterforderung/Überforderung, Abwertung, falsche Freunde, mangelndes Selbstbewusstsein

Fazit: Armut entwertet!

Die zitierte Studie hat mittels verschiedener sozialwissenschaftlicher Methoden Kinderarmut sowohl im Blick auf die Einkommenssituation der Familien als auch mit Blick auf diese fünf Entwicklungsdimensionen wahrgenommen und beschrieben. Die folgenden Wahrnehmungen stammen aus der Beschäftigung mit dem Thema Kinderarmut in den Konferenzen des Dekanats und im Arbeitskreis Kinderarmut des Dekanatsrates.

1.2.1 Armut macht krank!

- keine ausreichende und ungesunde Ernährung;
- keine witterungsgemäße Kleidung;
- erkennbar fehlende Zahnhygiene;
- emotionale Labilität auf Grund der wirtschaftlichen Situation der Familie.

1.2.2 Armut macht perspektivlos!

- fehlender Kindergartenbesuch;
- Rückstände im Kindergartenbeitrag; Schwierigkeiten bei den Eigenbeiträgen bei Kindergarten- und Schulaktivitäten;
- Unterversorgung im Lern- und Erfahrungsspielraum;
- Defizite in der Sprachentwicklung;
- schlechtere Lernbedingungen und damit verringerte Bildungschancen;
- Eltern können Kinder nicht unterstützen;
- fehlendes Schulmaterial.

1.2.3 Armut grenzt aus!

- Sperrung von Strom, Telefon, ...;
- fehlende Mittel für die Teilnahme an kulturellen, sportlichen, kirchlichen Freizeitangeboten;
- Ausgrenzung auf Grund der wirtschaftlichen Situation und anderer erkennbarer Armutsfaktoren; z.B. Kleidung; Möglichkeiten der Gestaltung von kirchlichen Festen;
- Subkulturen- und „Gang“-Bildungen, weil andere Kontakte nicht möglich sind: Außenseiter verbünden sich.

1.2.4 Armut engt ein!

- enger und schlechter Wohnraum;
- keine Ruhe für Lernen;
- kein gemeinsamer Tisch fürs Essen;

1.2.5 Armut entwertet!

- Gefühl der Abwertung und Ausgrenzung auf Grund der wirtschaftlichen Situation der Familie;
- „Ich werde gemieden!“;
- „Ich gehöre zu den Verlierern!“, Resignation, Frust und Ohnmacht;
- unsichtbare Mauern zwischen „bürgerlichen“ Gemeinden und armen Familien;
- „Den Kuchen von DER Mutter esse ich nicht!“ (Kindergarten);
- „Der soll nicht in unserer Gruppe sein!“, z.B. in der Kommunionvorbereitung;
- „Mit wem lasse ich meine Kinder spielen?“;
- Hänkeln.

2. Engagement gegen Kinderarmut – Ideen

Der Einsatz gegen Kinderarmut geschieht in den Pfarreien unseres Dekanats bereits auf vielfältige Weise. All das, wodurch Kindern Teilhabe ermöglicht wird, kann gegen Kinderarmut wirken (Kindergärten, Kinder- und Jugendverbände, Freizeiten, ...). Manchmal fehlt noch der besondere Blick, mit dem das jeweilige gemeindliche Angebot auch für den Einsatz gegen Kinderarmut ausgerichtet wird. Auf der anderen Seite gibt es auch Ideen, die noch nicht oder nur an manchen Orten verwirklicht sind. Diese können explizit die Aufgabe haben, sich für Kinder, ihre Teilhabe an den fünf Entwicklungsdimensionen und sich damit gegen Kinderarmut einzusetzen. Die Ideen sind nun wieder im Blick auf die fünf Entwicklungsdimensionen zusammengefasst. Die fünf Dimensionen werden jedoch diesmal in positive Sätze umformuliert. Die Punkte 2.6 und 2.7 nehmen im Besonderen die Eltern bzw. die Institutionen, die sich gegen Kinderarmut einsetzen können, in den Blick.

2.1 Du bist gesund! (Körperliche Entwicklung und Gesundheit)

- Gesundheitserziehung im Kindergarten unterstützen (z.B. täglich frisches Obst für Kinder organisieren);
- Bewegungszeiten und -räume im Kindergarten sicherstellen und schaffen;
- Ernährungskurse für Eltern und Kinder anbieten.



2.2 Du hast Perspektiven! (Kognitive Entwicklung, Bildung und Lernen)

- Büchereien als niedrigschwellige Bildungseinrichtungen für Kinder profilieren;
- Ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung anbieten;
- Schulmaterial zur Verfügung stellen (Stifte, Hefte, ...);
- Kindergärten als diakonische Einrichtung und Bildungseinrichtung stärken;
- Beitragsrückstände durch Caritas-Topf ausgleichen (Ausweitung von Ermessensspielräumen; keine vorschnellen Kündigungen);
- flexible Kinderbetreuungsmodelle in den Kindergärten.

2.3 Du kannst dabei sein! (Soziale Entwicklung, Kompetenzen und Netzwerke)

- Kinder- und Jugendverbände bieten Zugangsmöglichkeiten für Kinder jedweder sozialer Lage;
- Teilnahme an Freizeiten, Ferienangeboten, ... ermöglichen, auch durch finanzielle Zuschüsse, bzw. beitragsfreie Angebote;



Angebote für Nichtmitglieder öffnen und damit Zugangswege ermöglichen;

- Ausschluss- und Verengungsmechanismen auf Pfarreiseite wahrnehmen und reduzieren;
- Eltern von kostenintensiven Aufgaben in Kinder- und Jugendverbänden befreien;
- günstige Preise für Familien bei Pfarrfesten;
- Flohmärkte für Erstkommunionbedarf organisieren;
- Patenschaften für arme Familien;
- Kinder-Secondhandshop (Caritas für Kids & Co); Diakonieladen; Missions-Trödel;

2.4 Du kannst dich entfalten (Kulturelle Entwicklung und Freizeitgestaltung)



- Gemeindezentren als Lern- und Spielorte öffnen;
- sich für Spielplätze einsetzen;
- Zuschüsse für Genossenschaftsanteile bei Wohnungen;
- Entwicklungsmöglichkeiten, Leitungserfahrung, ... bei KJG, Ministranten,

2.5. Du bist wertvoll (Persönlichkeitsentwicklung, Selbstachtung und Selbstwert)

- ressourcenorientiert denken: Fähigkeiten der Kinder im Blick haben und Chancen bieten, diese einzusetzen;
- Abwertungen bewusst machen, verändern und reduzieren: Arme Menschen nicht als Almosenempfänger ansehen, sondern als Menschen mit Würde;
- „Gott liebt dich in jedem Fall“ – die christliche Botschaft benennt die Würde aller Menschen, egal ob arm oder reich; Verkündigungsauftrag in Wort und Tat.



2.6 Informieren und Vernetzen

- Zuschussmöglichkeiten bei allen Angeboten mit finanziellem Aufwand veröffentlichen;
- Vernetzung zwischen Pfarreien und Caritasverband verstärken (Angebote, Unterstützung, ...);
- Information und Sensibilisierung zum Thema Kinderarmut für Hauptamtliche, Pfarrsekretärinnen, Pfarrgemeinderäte, Kindergartenleitungen, Erzieherinnen, Kinder- und Jugendverbände, Besuchsdienste forcieren; z.B. durch die intensive Beschäftigung mit „Kinderarmut“ in einem Arbeitsjahr;
- Kontakte Pfarrgemeinde – Kindergarten - Religionsunterricht – Schule – Caritasverband nutzen.



2.7 Eltern stärken

- Kleinkinderbetreuung über Nachbarschaftshilfe organisieren;
- KESS-erziehen-Kurse anbieten;
- Elterntrainings in jeglichen Problemfeldern (Kinder und Finanzen; Ernährung; Freizeitgestaltung; Sprache; ...);
- über Willkommensinitiative des Familienreferats und Taufgespräche von Anfang an Angebote zur Unterstützung bewusst machen;
- Patenschaften für Familien übernehmen, die sie im Umgang mit öffentlichen Stellen, Behörden unterstützen;
- Netzwerk „Frauen in Not“ der kfd in der Erzdiözese Freiburg, auch im Dekanat Rastatt verankert.

3. Engagement gegen Kinderarmut – Wege zur Umsetzung

„Will ich mich / will sich unsere Gemeinde diesem Thema stellen?“ Es ist möglich, auch an kleinen Punkten anzusetzen, um sich gegen Kinderarmut zu engagieren. Z.B. können aus der Ideensammlung Dinge umgesetzt werden, die an Bestehendem andocken. Dazu möchte die Arbeitsgruppe alle Gemeinden und Seelsorgeeinheiten im Dekanat motivieren.

Eine intensive Auseinandersetzung mit der Armut von Kindern braucht allerdings eine klare Entscheidung, dass man dies tun will. Man muss sich bewusst sein, dass es einen langen Atem braucht, möglicherweise Misserfolge und Enttäuschungen gibt, aber auch Freude an gelungenem Einsatz durch kreative Lösungen und die Erkenntnis, dass uns in den armen Kindern Christus begegnet.

3.1 Wahrnehmen – Entscheiden – Umsetzen

Die Vielfalt der Ideen braucht eine Entscheidung darüber, was im jeweiligen Zusammenhang ein sinnvoller Ansatzpunkt für den Einsatz gegen Kinderarmut ist. Nicht jeder kirchlicher Ort kann und muss alles bewerkstelligen. Bei diesen Überlegungen helfen die bekannten Schritte Wahrnehmen (oder Sehen) – Entscheiden (oder Urteilen) – Umsetzen (oder Handeln). Für den Dreischritt und seine Durchführung im karitativen Bereich wird auf die Dokumente verwiesen, die für die Weiterbildung „Caritasarbeit im und durch den Pfarrgemeinderat gestalten“ zusammengestellt wurden: www.dekanat-rastatt.de, Bereich „Caritas“. Für den Bereich Kinderarmut wollen wir auf folgende zusätzliche Besonderheiten hinweisen:

Wahrnehmen:

In den Wahrnehmungsprozess, in dem Kinderarmut sichtbar gemacht werden soll, müssen diejenigen Menschen integriert werden, die an Orten der Kinderarmut tätig sind. (vgl. Punkt 1.1).

Entscheiden:

In die Entscheidung über ein bestimmtes Projekt oder Angebot, mit dem gegen Kinderarmut angegangen wird, ist sicher eine Selbstreflexion einzuflechten:

- Wie nehme ich Menschen in Armut wahr? Als Objekte unserer Nächstenliebe, als Menschen mit eigener Würde, als Almosenempfänger, ...?
- Wie ist der eigene Zugang zur Frage, wie Armut entsteht?
- Darf Armut im Zusammenhang der Pfarrgemeinde überhaupt auftauchen?
- Welches eigene Handeln produziert Armut (z.B. durch Billigeinkäufe, ...)?
-

Umsetzung:

Im Bereich der Umsetzung ist verstärkt zu betonen, dass hier die Kooperation mit zivilgesellschaftlich engagierten Menschen und Gruppierungen Früchte tragen kann. Menschen mit unterschiedlichen weltanschaulichen Hintergründen sind hier vielleicht bereit konkrete Beiträge, sei es materieller und ideeller Art, Zeit, Ressourcen und Wissen zu Projekten beizusteuern.

3.2 Mit Barrieren umgehen

Bei der Frage nach der Umsetzung einer Idee oder eines Projektes ist immer mitzubedenken:

- Wer arm ist, schämt sich möglicherweise dafür.
- Wer arm ist, möchte nicht, dass dies sichtbar wird, und das gerade im kleinstädtischen oder dörflichen Zusammenhang.
- Wer arm ist, möchte nicht, dass durch Zuwendung die eigene Würde verletzt wird.
- Unsere tendenziell milieuverengten, meist bürgerlichen Gemeinden setzen selbst (unbewusst) Grenzen gegen Milieus, in denen Armut eher auftaucht.
- Auch in der Armut bleibt ein Mensch frei, Hilfe anzunehmen.
- Wer weiß eigentlich um unsere Angebote, mit denen wir gegen Kinderarmut angehen können?

Für diese „Barrieren“ gibt es keine allgemeingültige Lösung. Wer sich gegen Kinderarmut engagiert, muss je nach Ansatzpunkt, Projekt, o.ä. einen

kreativen Weg entwickeln, dass die Würde des Anderen, die notwendige Privatsphäre und Grenzen zur Öffentlichkeit gewahrt bleiben.

3.3 Finanzielle Möglichkeiten

Finanzielle Möglichkeiten bieten die Caritasbudgets der Kirchengemeinden, die oft durch die Caritas-Haus- und Straßensammlung aufgestockt werden. Die Durchführung der Sammlung über die übliche Sonntagskollekte hinaus ist eine große Chance, die nicht verspielt werden sollte. Auch weitere Sammlungen in konkreten Fällen können gute Ergebnisse erzielen. Für den Einsatz gegen Kinderarmut bestehen darüber hinaus gute Möglichkeiten durch Kooperationspartner Geld- und Sachspenden zu erschließen.

3.4 Vernetzung

Vernetzung ist im Einsatz gegen Kinderarmut ein zentrales Gebot:

- Zwischen Caritas-Engagierten und anderen gemeindlichen Diensten (Sakramentenkatechese, Kinder- und Jugendverbände, ...) zur besseren Wahrnehmung von Kinderarmut;
- Zwischen Pfarrgemeinden (Caritas-Engagierte, Pfarrbüros, Hauptamtliche, ...) und Caritasverband zur professionellen Unterstützung in schwierigen Situationen (Schuldnerberatung, Mütter- und Kurberatung, ...);
- Zwischen kirchlich engagierten und zivilgesellschaftlich engagierten Menschen.

3.5 Entscheidungen für die Ebene des Dekanates und des Caritasverbandes

In der ersten Arbeitsphase der Arbeitsgruppe „Kinderarmut“ des Dekanatsrates im Dekanat Rastatt wurden Ideen gesponnen, wie pfarreübergreifende Initiativen gegen Kinderarmut ergriffen werden können. Dabei ist deutlich geworden, dass viele Möglichkeiten (v.a. die in Punkt 2 zusammengefassten) auf der lokalen Ebene zum Einsatz gebracht werden können. Vieles hängt ab vom Bedarf und den Ressourcen vor Ort. Bewusst

konzentrierte sich der Arbeitskreis auf Möglichkeiten der Ebene des Dekanates und Caritasverbandes und auf das Angebot der Begleitung.

1. Die Mitglieder des Arbeitskreises Kinderarmut stehen als MultiplikatorInnen und BeraterInnen für Seelsorgeeinheiten, Gemeinden und andere kirchliche Einrichtungen zur Verfügung, wenn es darum geht, für Kinderarmut im jeweiligen Bereich zu sensibilisieren. Ebenso begleiten sie Prozesse, durch die vor Ort Initiativen gegen Kinderarmut gesetzt werden sollen. In erster Linie stehen dafür die hauptberuflichen Beschäftigten von Dekanat und Caritasverband zur Verfügung.
2. Weiterführende Ideen und Projekte auf der Ebene von Dekanat und Caritasverband Rastatt:
 - „Kompendium Kinderarmut“: In einer Informationsbroschüre werden Adressen, Rechtslage, Förder- und Zuschussmöglichkeiten, Beratungsstellen ... zusammengefasst, die beim Engagement gegen Kinderarmut hilfreich sein können.
 - „Schul-Starter-Pakete“: Auf unbürokratische Art und Weise bekommen Kinder bei Bedarf zu Beginn ihrer Schulzeit die Erstausrüstung des Inhaltes ihres Schulranzens (Hefte, Stifte, Farben, ...) geschenkt.
 - „Qualifizierung Hausaufgabenbetreuung“: Interessierte Personen, z.B. Jugendliche werden für Hausaufgabenbetreuung durch (Sozial)Pädagogen geschult und vorbereitet.
 - Kooperationen zum Thema Gesundheit.

Bei einer neuerlichen Beauftragung durch den Dekanatsrat würde der Arbeitskreis zu den Ideen entsprechende Konzepte entwickeln und die Durchführung in Abstimmung mit dem Dekanatsrat vorantreiben.

4. Schlusswort

Materielle Armut kann und darf Menschen ihre Würde und – in theologischer Kategorie gesprochen – ihre Gotteskindschaft nicht absprechen. Im Gegenteil: dies ist gerade in Situationen der Armut umso mehr zu betonen. Die Verhältnisse jedoch, unter denen Menschen gezwungen sind in Armut zu

leben, widersprechen der Menschenwürde und dem Gedanken, dass Menschen Geschöpfe Gottes sind. Sie sind es auch in Armut, aber das heißt nicht, dass sie in Armut bleiben sollen.

Die Kirche tritt dafür ein, dass Menschen ein menschenwürdiges Leben führen können. Es ist von Bedeutung, dass dies nicht nur im Wort, sondern auch in der Tat geschieht. Im konkreten Tun bewahrheitet sich die Botschaft, von der die Kirche spricht. Sie wird dieser Botschaft weiß Gott nicht immer gerecht, doch ihr Engagement für die Menschenwürde zeigt sich im vielfältigen Einsatz gegen ungerechte Strukturen (gerade durch die großen Hilfswerke, die immer mehr politische und gesellschaftliche Ungerechtigkeiten anprangern) und im Lindern konkreter Not.

Kirche vor Ort, in den Pfarrgemeinden, in der Caritas vor Ort, im Dekanat und im Caritasverband fokussiert sich auf das Lindern von Not und auf das Aufdecken und Verändern von Ungerechtigkeiten vor Ort. Der Dekanatsrat im Dekanat Rastatt hofft, mit dem Arbeitskreis Kinderarmut einen Beitrag zu diesem Einsatz geleistet zu haben und weiter leisten zu können.

Verabschiedet von der Vollversammlung des Dekanatsrates Rastatt
am 18.10.2012 in Heilig Kreuz, Rastatt-Rheinau

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Arbeitskreis Kinderarmut:

Evelyn Baumeister (Caritasverband Rastatt)

Jutta Collet (Niederbühl)

Karl-Heinz Etzel (Gaggenau-Ottenau)

Gernot Hödl (Dekanat Rastatt)

Hans-Gerd Köhler (Ötigheim)

Ursula Kraft (Gaggenau-Michelbach)

Alfred Küpper (Rastatt)

Erich Penka (Ötigheim-Steinmauern)

Norbert Rauscher (Caritasverband Rastatt)

Bildnachweise

Deckblatt (von oben nach unten): Jutta Rotter; Rainer Sturm; S. Hofschläger; Rainer Sturm; Ines Friedrich / alle: Pixelio.de

Seite 4: Helene Souza; Alexander Hauk / beide: Pixelio.de

Seite 8: Jutta Rotter; Rainer Sturm; S. Hofschläger / alle: Pixelio.de

Seite 9: Rainer Sturm; Ines Friedrich / beide: Pixelio.de

Seite 10: S. Hofschläger; Rainer Sturm / beide: Pixelio.de



Erzdiözese
Freiburg



Impressum

Dekanatsrat im Dekanat Rastatt
Vorsitzender: Simon Fritz
Murgstr. 3
76437 Rastatt
Tel.: (07222) 78669-10
Fax.: (07222) 78669-14
sekretariat@dekanat-rastatt.de
www.dekanat-rastatt.de

In Kooperation mit Caritasverband Rastatt
Geschäftsführer: Norbert Rauscher
Carl-Friedrich-Straße 10
76437 Rastatt
Tel.: (07222) 775-0
www.caritas-rastatt.de